

## Eins ist Not! ach Herr, dies eine.

Joachim Neander 1680.

50. 1. { Za-get nicht, wenn Dun-ke-l-hei-ten auf des Le-bens Pfa-de ruhn! } Sind sei-ne Ge--dan-ken nicht eu-re Ge-dan-ken, lasst  
{ Gott ist gut, er wird euch lei-ten; ihm ist's Freu-de, wohl-zu--tun. }

den-noch, o Christen, den Glau-ben nicht wan-ken! Er, der auch des Wur-mes im Stau-be ge-denkt, hat al-les zum Be-sten der Men-schen ge-lenkt.

2. Alles Dunkel dieses Lebens  
glänzt vor Gott wie Sonnenlicht.  
Menschen forschen oft vergebens;  
seinen Blick beschränkt es nicht.  
Er kennet das Grosse, das Kleine, das Ferne,  
die Tränen der Armen, die Heere der Sterne.  
Er ordnet die Zeiten im fliehenden Lauf  
und führet die Tage des Heiles herauf.

3. Hebe dich empor vom Staube,  
fasse Mut, verzagter Geist!  
Siegen, siegen wird der Glaube,  
der den Herrn im Leiden preist.  
Es soll uns das Dunkel der Erde nicht kümmern:  
schon sieht ja der Glaube die Herrlichkeit schimmern;  
dort strahlt sie, dort wird das Verborg'ne enthüllt,  
die Freude vollkommen, das Sehnen gestillt.

Johann Wilhelm Reche († 1835).